Regionale Bildungskonferenzen

vernetzen
beteiligen
gestalten

Hamburg

DOKUMENTATION

ICH BIN FÜR GUTES KLIMA WANDSBEK

Logo des IKK-W

„Nachhaltigkeit im Stadtteil“

10. Lokale Bildungskonferenz Volksdorf
7. September 2021
digital

Regionale Bildungskonferenzen
Geschäftsstelle Wandsbek
Kurt-Schumacher-Allee 4, 20097 Hamburg
Tel.: 040 428 81-2059
E-Mail: rbk-wandsbek@bsb.hamburg.de

Inhalt der Dokumentation der 10. LBK Volksdorf am 07.09.2021

1. Begrüßung 3
2. Vorstellung der neuen Stabstelle Klimaschutz im Bezirksamt Wandsbek 3
3. Moderiertes Gespräch mit Dr. Reiner Klingholz zu Nachhaltigkeit und Klimawandel ... 4
4. Austausch zu lokalen Ideen und Projekten 6
5. Nächste Schritte und Verabredungen 7
6. Feedback 8

1. Begrüßung

Die Veranstaltung startet mit einer Begrüßung durch den Moderator Alexander Scheuerer. Die Akteurinnen und Akteure im Stadtteil Volksdorf haben sich das Thema „Nachhaltigkeit“ für eine Lokale Bildungskonferenz gewünscht. Mit der Unterstützung einer Vorbereitungsgruppe bestehend aus Herrn Kraft (Schulleitung der Stadtteilschule Walddörfer), Frau Höhne (Teamleiterin Fördern & Wohnen Unterkunft Eulenkrugstraße), Herrn Lopatta (Walddörfer Sportverein) und Frau Wilson (Elternvertreterin) haben Anton Leontjev (Bildungskoordinator im Bezirksamt Wandsbek), Laura Sowade (Geschäftsstelle RBK Wandsbek) und der Moderator die Veranstaltung vorbereitet. Aufgrund technischer Probleme bei der Einwahl des Referenten wird die Tagesordnung kurzfristig geändert und es wird mit der Vorstellung der neuen Stabstelle Klimaschutz im Bezirksamt Wandsbek gestartet.

2. Vorstellung der neuen Stabstelle Klimaschutz im Bezirksamt Wandsbek

Anne-Kathrin Herden, Klimaschutzbeauftragte für den Bezirk Wandsbek berichtet von der Arbeit der in diesem Jahr neugeschaffenen Stabstelle Klimaschutz im Bezirksamt Wandsbek, dem integrierten Klimaschutzkonzept Wandsbek und konkreten daraus hervorgehenden Projekten, wie z.B. dem Flanierquartier Volksdorf.

<u>Rückfragen</u>

- Eine Kita Leitung fragt, ob die Stabstelle aktiv auf einzelne Einrichtungen zu gehen wird. Das ist noch nicht konkret zu beantworten. Wenn man Kinder erreicht, erreicht man oft auch die Eltern und auch Kinder sind ein wichtiger Adressatenkreis. Es gibt noch kein Konzept; die Idee ist es, eine alters- und adressatengerechte Umsetzung zu ermöglichen.
- Bis wann soll der Fuhrpark des Bezirks auf E-Mobilität umgestellt werden? Um wie viele Fahrzeuge handelt es sich? Was kostet die Umrüstung auf E-Mobilität?
  Es gibt keine konkrete Deadline, normale Dienstwagen gibt es bisher noch. Zunächst werden die Mittel für Ladesäulen eingesetzt, denn diese sind Voraussetzung für E-Autos. Im nächsten Jahr beginnt die Umgestaltung, die es mittelfristig zu erreichen gilt. Das Ziel ist bis 2030 die Klimaneutralität der Verwaltung.

Alle Ansprechpersonen der Stabstelle Klimaschutz in Wandsbek sowie weitere Informationen finden Sie in der Präsentation „Stabstelle Klimaschutz, Bezirksamt Wandsbek“ im Anhang.

3. Moderiertes Gespräch mit Dr. Reiner Klingholz zu Nachhaltigkeit und Klimawandel

Herr Dr. Reiner Klingholz ist promovierter Chemiker und Molekularbiologe, Wissenschaftsjournalist, Bevölkerungsforscher und Buchautor. Bereits 1990 hat er das Buch „Wir Klimamacher: Auswege aus dem globalen Treibhaus“ veröffentlicht.

Es erfolgt ein moderiertes Gespräch mit Hr. Dr. Klingholz in Anlehnung an sein in diesem Jahr veröffentlichtes Buch „Zu viel für diese Welt: Wege aus der doppelten Überbevölkerung“.

Was meint doppelte Überbevölkerung? Was hat das mit uns zu tun? Was hat das mit der Dritten Welt zu tun?

Herr Klingholz erläutert seine Antwort an zwei Beispielen, die er auch in seinem Buch beschreibt: Das erste Beispiel findet sich in Äthiopien, dort lebt Tesfaye. Dort stand mal Regenwald, nun sind nur noch 3 % vorhanden. Tesfaye lebt dort mit drei Frauen und 24 Kindern. Die Kinder sind unterernährt, gehen kaum zur Schule. Er ist arm, weil er keine Perspektive hatte. Dort wo die Menschen nicht mit dem nötigsten versorgt werden können und gleichzeitig die Natur zerstört wird → nur Entwicklung kann diese Lage verbessern. Das Bevölkerungswachstum muss verlangsamt werden! Erste Form der Überbevölkerung.

Zweite Form der Überbevölkerung findet sich dort wo die Bevölkerung mehr Ressourcen verbraucht und mehr Müll hinterlässt als abgebaut werden können, also in reichen Ländern wie Deutschland. Das Beispiel ist Annette 38 Jahre alt, aus Bielefeld, die bewusst keine Kinder und kein Auto hat, aus Umweltschutzgründen. Sie unternimmt aber Reisen, hat eine schicke Wohnung, einen Kühlschrank. Sie hält sich für umweltbewusst, verbraucht aber 1,7 Tonnen Kohlenstoffdioxid im Jahr. Seinen eigenen Verbrauch kann man auf der Seite des Umweltbundesamtes mithilfe des CO2-Rechners ermitteln: https://uba.co2-rechner.de/de_DE/

Weltweit müssen wir bis 2050 auf 0 Tonnen kommen. Unser Lebensstil liegt deutlich über dem, was die Erde verträgt. Das sind durchaus harte Worte. Die Überbevölkerung hat zwei Gesichter: Bevölkerungsexplosion, Konsumexplosion.

Wir sitzen in der Falle: im Wohlstand leben heißt man kann nicht nachhaltig leben? Wie passt das zusammen?

Tesfaye ist mit seinen Emissionen bei null; Annette richtet globalen Schaden an. Alle wollen diesen Wohlstand! Das Lebensmodell muss sich ändern, weil wir uns dem 1,5 Grad Klimaziel verpflichtet haben. Die Emissionen müssen sehr schnell gesenkt werden, Emissionen etwa um 8% senken; durch die Corona Pandemie sind die Emissionen 2020 gezwungenermaßen heruntergegangenen. Bereits jetzt wieder gestiegen, nächstes Jahr werden sie wieder weiter steigen.

Wie viel dürfte man verbrauchen? Nach wissenschaftlichen Vorgaben und Pariser Klimaabkommen netto 0 Tonnen an Emissionen. Bestimmte Dinge können wir aber nicht reduzieren; natürliche Systeme müssen den Kohlenstoff aufnehmen oder man muss technische Möglichkeiten finden, das CO2 zu binden und sicher zu lagern. Negativ Emissionen müssen das kompensieren, was wir dennoch produzieren.

Was erwartet uns konkret? Die Folgen des Klimawandels werden langsam überall spürbar. Auch die Flut an der Ahr hängt mit der Klimaerwärmung zusammen. Solche Ereignisse werden sich häufen. Es ist damit zu rechnen, dass selbst bei Erreichen des 2 Grad Celsius Ziels, die Mittelmeerländer mit 30% weniger Niederschlägen zu rechnen haben und folglich Landwirtschaft nicht mehr möglich wäre. Das bedeutet eine Migration von Süden nach Norden.

Wir haben den Vorteil, dass der Dreck, der entsteht, wenn Wälder verbrannt werden oder Kohle verbannt wird, dafür sorgt, dass die Erde abkühlt. Wenn wir Kohleverbrennung etc. einstellen, dann hätten wir den 0,3 Grad Kühleffekt verloren.

Was ist unter den Kipppunkten zu verstehen? Im Arktischen Meer gibt es sehr viel Eis, dieses weiße Eis ist sehr hell und im Sonnenlicht im Sommer taut es auf. Die Energie bleibt im Ozean gefangen, der Erwärmungseffekt verstärkt sich. In Sibieren werden Waldbrände stärker, der Wald als Schutz geht verloren und der Permafrost taut auf. Diese Entwicklung kann nicht mehr umgedreht werden. Das sind die Kipppunkte der Klimaerwärmung.

2050 sind die Wälder so wie wir sie kennen eventuell mehr vorhanden. Was sind Folgen in Zukunft? Der deutsche Wald mit Fichte und Kiefer wird bei bei höheren Temperaturen anfälliger für Schädlingsbefall.

Nachfrage aus dem Teilnehmerkreis:
Gibt es empirische Daten, welchen Beitrag technische Innovationen leisten können, um die globale Erwärmung zu entschleunigen? Oder ist nur eine Änderung der Lebensweisen die Lösung?
Wir brauchen die besten technischen Lösungen um von den fossilen Brennstoffen wegzukommen. Problem: Technik kann helfen, wird uns aber nicht retten. Zweites wichtige Bedinung: Suffizienz = Verzicht.

Es wird uns vorgemacht, dass wir so weiter machen können wir bisher nur mit E-Autos usw. Nachhaltiges Wachstum ist ein Oxymoron, ein Widerspruch in sich selbst. Wachstum bedeutet gleichzeitig Konsum und Rohstoffverbrauch und Müll; man kann es nicht komplett entkoppeln. Wir haben Wirtschaftswachstum erlebt bei der Reduzierung von CO2; aber man kann es nicht komplett reduzieren. Ein Konsumverzicht bedeutet eine Einschränkung des Wachstums.

Für die fatale Abhängigkeit vom Wirtschaftswachstum haben die Ökonomen bislang keine Lösung gefunden. Das ist eine große Aufgabe des 21. Jahrhunderts. Herr Klingholz verweist auf sein Buch Sklaven des Wachstums aus dem Jahr 2014, in dem er herausstellt, dass wir einen anderen Lebensstil brauchen. Keine Partei traut sich zu sagen „Wir wollen Suffizienz“. Laut

Frank Schätzing sollt man weniger auf die Angstfahne setzen, sondern auf Chancenfahne. Können wir ein anderes Wertesystem etablieren? Was ist der Sinn des Lebens, was macht Glück aus?

Für viele bedeutet Konsumverzicht auch Spaßverlust. Angeblich plädiert die Mehrheit der Menschen in Deutschland für mehr Klimaschutz. Wir sind aber noch nicht so weit, denn sobald es dann um einen selber geht und um den eigenen Verzicht, gibt es plötzlich viel weniger Einsicht, Verständnis und es folgen keine Taten.

Für rund zwei Drittel brauchen wir Politik, bei einem Drittel können wir selber ansetzen. Ein Durchschnittsbürger kauft sich 64 neue Kleidungsstücke im Jahr; das heißt manche Menschen kaufen weniger, aber andere auch mehr. Außerdem wohnen wir in immer größeren Wohnungen, die geheizt werden müssen. Hier ist Veränderung möglich. Die Politik muss Ge- und Verbote sprechen lassen, denn diese geben Orientierung und ermöglichen das Zusammenleben.

Was können wir in Deutschland machen? In Deutschland lebt 1 % der Weltbevölkerung, wir sind aber für 2 % der weltweiten Emissionen verantwortlich. Wir können einiges tun! Als technologieführendes Land müssen wir vorangehen. Auch die Friday for Future Demonstrationen haben einen Effekt, denn sie richten den Blick auf das Thema Generationengerechtigkeit.

Die größte Aufgabe des 21. Jahrhunderts besteht darin, vom Wissen zum Handeln zu kommen. Was empfehlen Sie Schule und Stadtteil? Bildung ist für ein nachhaltiges Leben eine grundsätzliche Voraussetzung. Es sollte kein eigenes Fach Nachhaltigkeit geben, denn Nachhaltigkeit ist in allen Bereichen relevant und sollte in die einzelnen Fächer integriert werden. Das Leitprinzip Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in den neuen Bildungsplänen festgeschrieben. Wir sollten die Kinder zur Analyse des Umweltverhaltens bringen, bei der sie auch einen Blick auf die Eltern und Großeltern werfen.

Es erfolgt eine Wortmeldung und ein Hinweis auf den Hamburger Masterplan BNE 2030 , dessen Umsetzung u.a. auch durch den Fachreferent für Globales Lernen und Landeskoordinator für Bildung für nachhaltige Entwicklung der BSB, Gerd Vetter, vorangetrieben wird. Positive Beispiele aus den Bereichen Schule, Verkehr und Mobilität, Naturraum müssen als Vorbild genutzt und miteinander verknüpft werden.

4. Austausch zu lokalen Ideen und Projekten

In der Austauschphase berichten drei Akteur*innen aus dem Stadtteil im Plenum von ihren Ideen und Projekten für mehr Nachhaltigkeit:

- Michael Kraft, Schulleiter der Stadtteilschule Walddörfer stellt die kurz Klima AG seiner Schule vor:
  Die **Klima AG der Stadtteilschule Walddörfer** besteht seit rund 9 Jahren und setzt sich aus ca. 30 bis 35 Schülerinnen und Schülern zusammen. In der Regel sind eher Schülerinnen und Schüler der höheren Jahrgänge vertretenen, natürlich gibt es jedes Jahr auch einen Wechsel und neue Kinder treten bei. Die AG geht regelmäßig auf Klimafahrt; sie überlegt sich nachhaltige Dinge für die Schule wie z.B. ein Konzept zur Mülltrennung oder Bewegungsmelder statt Lichtschalter und auch ein intelligentes Heiz- und Lüftungskonzept. Für eine nächste Bildungskonferenz wird vorgeschlagen, dass sich die Klima AG der STS Walddörfer mit ihren Projekten nähervorstellen kann.

- Mika Schuh, Schüler der 11. Klasse am Gymnasium Walddörfer berichtet von seiner **Projektidee „Autofreie Straße“**: Viele Schülerinnen und Schüler werden von den Eltern mit dem Auto zur Schule gebracht, das möchte er gerne ändern und die Straße „ Im Allhorn“, an der die Schule liegt, zu einer autofreien Straße machen. Wichtig wäre es herfür auch die Busverbindung auszubauen, sodass die Ringlinie 375 häufiger an der Schule hält. Das Projekt befindet sich aktuell in der Datensammlung, eine Kommunikation mit der Behörde für Verkehr und Mobilitätswende und dem HVV wird avisiert.

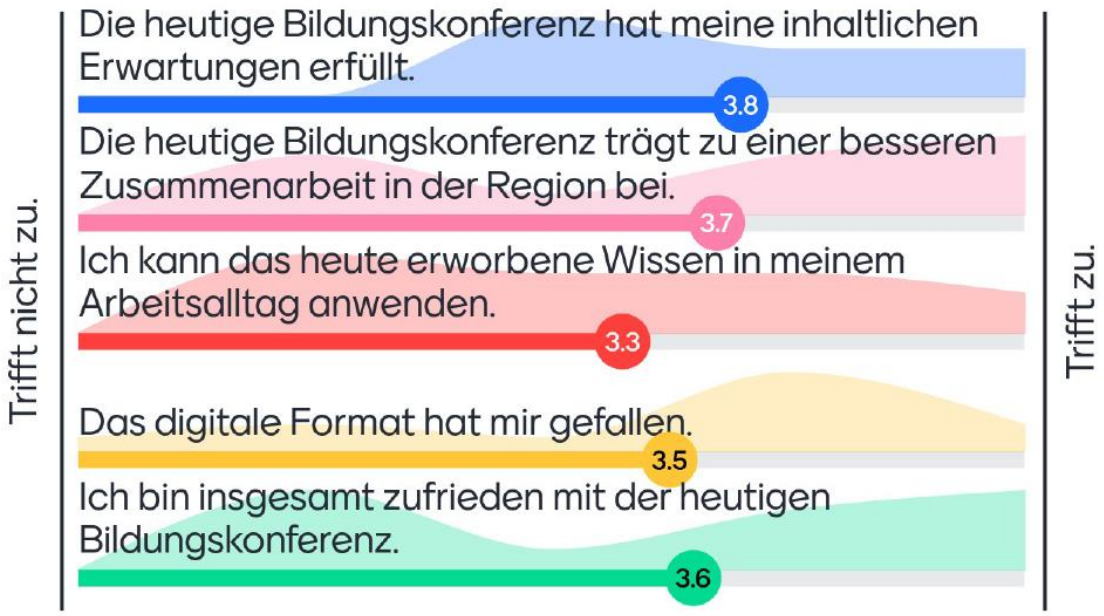
- Melanie Zarek leitet die Kita Libelle in Volksdorf und beschäftigt sich mit der Frage: Wie können wir **als Kita nachhaltiger werden**? Die Kita Libelle ist eine sehr kleine Kita in Volksdorf und für das kommende Jahr hat sich die Leiterin mit ihrem Team vorgenommen, nachhaltiger zu werden. Die Kita interessiert sich dafür, wie sie ihr Dach begrünen kann und oder Solarenergie selbst erzeugen kann und ob das überhaupt möglich ist. Auch die Kleinsten sollen kindgerecht auf das Thema Nachhaltigkeit aufmerksam gemacht werden. Auch an Aktionen zur Mobilität wie „Zu Fuß zur Schule“ möchten sie sich aktiv beteiligen.

5. Nächste Schritte und Verabredungen

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmerinnen wünschen sich eine Folgeveranstaltung, bei der der Austausch vertieft wird und in kleinen Gruppen stattfindet, damit man sich näher über Projektideen und Projekte austauschen kann und ggf. Kooperationspartner findet. Es besteht die Idee, die drei zuvor angesprochenen Projekte detaillierter vorzustellen und an ihnen weiterzuarbeiten.

6. Feedback

Im Anschluss konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Feedback zur Veranstaltung per mentimeter abgeben. 12 Personen haben eine Rückmeldung gegeben. Nachstehend findet sich die Auswertung der mentimeter Abfrage:



Folgende zusätzliche Anmerkungen wurden gemacht:

Was wollen Sie uns noch mitteilen?

Die Darstellungen von Herrn Klingholz sind so erschreckend und ohne mögliche Erfolgsperspektive, dass für mich im Moment kein realistischer positiver Ansatz erkennbar ist. Das ist leider nicht hilfreich.

Schade, dass die Austauschphase in den Gruppen nicht wirklich stattfand und auch stark verkürzt war.

Nach knapp 2 Stunden hatte ich solche Kopfschmerzen, dass ich mich ausklinken musste. Mit so einem Inhalt halte ich das digitale Format für ungeeignet. Inhalt war super, eher geeignet für "internationale" statt "lokale" Bildungskonferenz.

Ich würde mich sehr über eine weiterführende LBK freuen, wo wir den Austausch tatsächlich in Kleingruppen machen könnten.

Für so ein weltumspannendes Thema war die Zeit zu kurz... Ich hätte mir für Kitas, Grundschulen und Privathaushalte noch viel mehr Konkretes gewünscht.. Der Referent Herr Klingenberg war topp. Eine Fortsetzung sollte folgen. :-)

Diese Dokumentation sowie kommende Einladungen werden auf der Internetseite

https://www.hamburg.de/rbk-wandsbek/

veröffentlicht.

Termine- und Anmeldeseite aller Regionalen Bildungskonferenzen in Hamburg:

https://bsb-rbk.veranstaltungen.hamburg.de/

Weitere Fragen sowie Vorschläge für Veranstaltungen können gern jederzeit an die E-Mail-Adresse der RBK-Geschäftsstelle des Bezirksamts Wandsbek gerichtet werden.

Regionale Bildungskonferenzen
Geschäftsstelle Wandsbek
Kurt-Schumacher-Allee 4, 20097 Hamburg
Tel.: 040 428 81-2059
E-Mail: rbk-wandsbek@bsb.hamburg.de

Freie und Hansestadt Hamburg
Oktober 2021